

Machbarkeitsstudie zum Aufbau einer euregionalen Arbeitsmarktbeobachtung

Gerd Busse & Jos Frietman (ITS Nijmegen)

Entstehung eines "euregionalen" Arbeitsmarkts

Mit dem Europäischen Binnenmarkt und der Europäischen Währungsunion wurden wichtige Ziele auf dem Weg zur wirtschaftlichen Integration Europas erreicht. Trotz dieser Integrationsfortschritte weisen die Arbeitsmarktsituation und die Beschäftigungsentwicklung in den benachbarten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union jedoch erhebliche Unterschiede auf. So auch im Falle Deutschlands und der Niederlande: zwar sind die Arbeitslosenzahlen auch in Deutschland inzwischen rückläufig, sie liegen aber immer noch auf hohem Niveau. In den Niederlanden hat der Arbeitsmarkt dagegen in den letzten Jahren stark angezogen.

Ein Zusammenwachsen von Arbeitsmärkten im Prozeß der europäischen Integration mußte sich zunächst dort vollziehen, wo Staaten unmittelbar aneinander grenzen, d.h. in den Grenz- oder Euregios. Im Ergebnis mußte es zu einer Konvergenz der Arbeitsmarktsituation und des arbeitsmarktpolitischen Instrumentariums beiderseits der Grenze kommen, so daß ein euregionaler, nicht mehr von der Staatsgrenze durchschnittener Arbeitsmarkt entsteht.

1.1.1 Hintergrund und Ziel der Studie

Vor diesem Hintergrund versteht sich auch ein im Auftrag der Bezirksregierung Düsseldorf sowie der Provinz Gelderland durchgeführtes Projekt, dessen Ziel darin bestand, für zwei ausgewählte Euregios (rhein-maas-nord und Rhein-Waal) die Datenbasis für eine grenzüberschreitende Arbeitsmarktanalyse zu erkunden sowie erste Ansätze zur Entwicklung eines Instrumentariums zur euregionalen Arbeitsmarktbeobachtung zu liefern. Als Grundlage hierfür dienten zwei aktuelle regionale Arbeitsmarktuntersuchungen, die in jüngster Zeit beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze durchgeführt worden sind. Bei diesen Untersuchungen handelt es sich um

- ein Gutachten der Fachhochschule Niederrhein in Mönchengladbach zur Arbeitsmarktsituation im Bezirk der IHK Mittlerer Niederrhein sowie um

- eine Arbeitsmarktstudie des Forschungsbüros der Universität Maastricht (ETIL). Konkret sollte es darum gehen, die in diesen beiden Studien verwendeten Methoden sowie die dabei benutzten Datengrundlagen auf ihre Brauchbarkeit für eine *euregionale* Arbeitsmarktanalyse hin zu untersuchen.

1.1.2 Ergebnisse

Die Beschäftigung mit den Ergebnissen der beiden Arbeitsmarktstudien hat gezeigt, daß es grundsätzlich möglich ist, auf der Basis der zur Verfügung stehenden Datenbestände bzw. des Kenntnisstands bzgl. der Arbeitsmarktlage diesseits und jenseits der Grenze einen euregionalen, d.h. grenzüberschreitenden Arbeitsmarktmonitor zu entwickeln. Ein solches Instrument kann jedoch nicht einfach aus einem Vergleich von Regionalstudien bestehen, sondern muß unter einem grenzüberschreitenden Vorzeichen von Grund auf neu entwickelt werden. Hierfür lassen sich insbesondere drei Gründe anführen:

- 1. Die Schnittmenge der untersuchten arbeitsmarktrelevanten Faktoren ist in den beiden Gutachten nur zum Teil gegeben, da sich zu bestimmten Sachverhalten – etwa, was die Beschäftigtenstruktur oder die Erwerbsquote anbelangt – nur in einer der beiden Studien entsprechende Informationen finden lassen.*
- 2. Liegen Daten auf beiden Seiten der Euregio vor, lassen sie sich dennoch nur bedingt miteinander vergleichen, da die Datengrundlage – z.B. im Hinblick auf unterschiedliche Berechnungstichtage, Qualitätsanforderungen an das Datenmaterial und verwendete Systematiken - nicht identisch ist.*
- 3. Wegen der nationalen Ausrichtung der beiden Studien bleiben relevante euregionale Arbeitsmarktfaktoren unterbelichtet. Hierzu gehören insbesondere die Grenzpendlerströme.*

Mit anderen Worten: die beiden untersuchten Studien machen zwar die Möglichkeiten und Begrenzungen eines euregionalen Arbeitsmarktmonitors sichtbar, bieten allerdings in der vorliegenden Form und mit den dort präsentierten Daten nur wenig Überschneidungen, die eine Gesamtschau auf den aktuellen euregionalen Arbeitsmarkt in der euregio rhein-maas-nord sowie eine Prognose für die weitere Entwicklung erlauben. Dennoch liefert der Vergleich der beiden Gutachten interessante Einsichten, die eine wichtige Basis für die Entwicklung eines gemeinsamen deutsch-niederländischen Arbeitsmarktmonitors bilden könnten.

Eine solche Einsicht besteht etwa darin, daß sich in der spezifischen Herangehensweise an die Arbeitsmarktbeobachtung eine eher niederländische bzw. eher deutsche Haltung widerspiegelt. Während der niederländische Monitor durch die Zuspitzung auf die

wichtigsten Ergebnisse und seine prognostischen Aussagen einen stark handlungsorientierten, auf die (zukünftige) Politikgestaltung gerichteten Ansatz verfolgt, geht es bei dem deutschen Monitor eher um die gründliche Analyse des Ist-Zustands aus der Vergangenheit des Arbeitsmarktes.

Insgesamt trugen die Erfahrungen, die in der deutsch-niederländischen Partnerschaft im Hinblick auf die Entwicklung eines euregionalen Arbeitsmarktmonitors gesammelt worden sind, wesentlich dazu bei, das Konzept für einen geplanten gemeinsamen Interreg-Antrag der Fachhochschule Mönchengladbach und des ITS in Nimwegen methodisch wie auch praktisch besser zu fundieren und den Grenzen wie auch Möglichkeiten, die ein solches grenzüberschreitendes Gemeinschaftsvorhaben bietet, anzupassen.

Voraussetzungen für die Entwicklung eines euregionalen Arbeitsmarktmonitors

Vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen und Erkenntnisse lassen sich für die konzeptionelle Entwicklung eines euregionalen, deutsch-niederländischen Arbeitsmarktmonitors folgende Bedingungen formulieren:

Modulare Instrumentenentwicklung

Es erscheint sinnvoll, das Instrumentarium für einen euregionalen Arbeitsmarktmonitor nach Art eines Wachstumsmodells zu konzipieren, d.h. ein Modell, das an den arbeitsmarktrelevanten Faktoren ansetzt, die sich beiderseits der Grenze relativ unproblematisch vergleichen lassen, und das sich dann vorsichtig weitertastet.

Angleichung der definitorischen Datenbasis

Vor der Datenbeschaffung oder –erhebung muß intensiv über die Schaffung einer gemeinsamen definitorischen Basis nachgedacht werden.

Beobachtung der Pendlerströme

Euregionale Arbeitsmarktbeobachtung sollte den Fokus in jedem Fall auf die grenzüberschreitende Arbeitsmobilität, d.h. die Berufspendlerströme zwischen dem niederländischen und dem deutschen Teil der Euregio richten. Art und Umfang der Grenzpendlerströme stellen einen der zentralen Indikatoren für die Entstehung und das Funktionieren eines euregionalen Arbeitsmarktes dar.

Prognosen für die künftige Arbeitsmarktentwicklung

Sinnvoll und wünschenswert wäre es, wenn eine Arbeitsmarktbeobachtung nicht nur den Ist-Zustand beschreibt, sondern prognostische Aussagen über die Entwicklung der nächsten Jahre liefern kann.

Titel der Studie:

Gerd Busse, Nynke Koenen: Erkundung der Datenbasis für den Aufbau eines europäischen Arbeitsmarktbeobachtungsinstruments. Unter Mitarbeit von Heleen van Camp, Wim Derks, Yves Pilet, Rüdiger Hamm, Martin Wenke u. Jos Frietman. Nijmegen: ITS, Mai 2001.

Kontakt: Dr. Gerd Busse u. Dr. Jos Frietman, Instituut voor Toegepaste Sociale wetenschappen (ITS), Toernooiveld 5, NL-6525 ED Nijmegen, Tel.: 0031-24-365.35.00